

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 48

Artikel: Die Infanterie-Zimmerleuteschule in Thun

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Geschütz.	Caisson.
Last per Pferd mit aufgefessener Mannschaft (jedes Fuhrwerk mit 6 Pferden bespannt)	613 Pfund.	623 Pfund.
Druck der Deichselspitze auf die Deichselperde:		
a) aufgezogen ohne aufgefessene Mannschaft	20 =	23¼ =
b) = mit = = (3 Mann auf Progen)	27 =	30¼ =
c) dito, bei 5 Mann auf Proge und Lafete oder Hinterwagen	29½ =	24 =
Druck der Vorderräder auf den Boden	1207 =	1125¼ =
= = Hinterräder = = =	1653 =	1791 =
Belastung der Vorderräder ohne Mannschaft	883 =	801¾ =
= = Hinterräder = = =	1329 =	1467 =

Artillerie-Bureau Aarau.

Die Ermittlung der Druckverhältnisse auf die Deichsel, Druck des Lafetenschweifes u. s. w. wurden durch Herrn Oberlieut. Pestalozzi im Wiederholungskurse der Batterien Nr. 10 und 18 in Zürich besorgt.

Die Infanterie-Zimmerleuteschule in Thun.

Auch im laufenden Jahr hat ein besonderer Instruktionkurs für die Zimmerleute der Infanterie in Thun vom 14. Sept. bis 4. Oktober stattgefunden; das Militärdepartement theilt aus den Berichten des Inspektors des Kurses, Hrn. eidg. Oberstl. Stabler von Zürich, und des Kommandanten der Schule, Herrn Stabsmajor F. Schumacher, Genle-Instruktor 1. Klasse, Folgendes über den Verlauf des fraglichen Kurses den Kantonen mit:

In denselben waren berufen oder nahmen freiwillig Theil aus dem Kanton

Zürich:

- 1 Oberlieutenant,
- 1 Korporal,
- 4 Zimmerleute.

Bern:

- 1 Oberlieutenant,
- 1 I. Unterlieutenant,
- 1 II. Unterlieutenant,
- 1 Feldweibel,
- 3 Wachtmeister,
- 17 Zimmerleute.

Luzern:

- 4 Zimmerleute,

Schwyz:

- 5 Zimmerleute.

Glarus:

- 1 Oberlieutenant,
- 2 Zimmerleute.

Zug:

- 1 Zimmermann.

Freiburg:

- 1 II. Unterlieutenant,
- 2 Tambouren,
- 8 Zimmerleute.

Solothurn:

- 1 Tambour.

Baselstadt:

- 2 Zimmerleute.

Schaffhausen:

- 2 Zimmerleute.

Appenzell A. Rh.:

- 1 Zimmermann.

St. Gallen:

- 1 Oberlieutenant,
- 3 Unterlieutenants,
- 2 Korporale,
- 5 Zimmerleute.

Aargau:

- 3 Korporale,
- 6 Zimmerleute.

Thurgau:

- 3 Zimmerleute.

Basel:

- 1 II. Unterlieutenant,
- 10 Zimmerleute.

Valais:

- 1 Frater.

Neuenburg:

- 1 Zimmermann.

Total 96 Mann, dazu der Schulstab und die Instruktooren mit 4 Mann, ergibt ein Gesammttotal von 100 Mann für die Schule; von diesem Bestand waren 71 Infanterie-Zimmerleute. Ein Theil der 11 Offiziere nahm freiwillig am Kurs Theil.

Die geistige Tauglichkeit konnte befriedigen; der Schulkommandant bezeichnet die Hälfte der Leute als gutgeschult, ¼ als mittelmäßig und ¼ als mangelhaft. Darauf sollte bei Auswahl der Zimmerleuterekruten mehr geachtet werden. ⅔ sämtlicher Jöglinge dürften sich etwa zum Aufseher und Werkführerdienst eignen.

Die körperliche Tauglichkeit war gut, die Größe genügend, das Alter zwischen den Jahrgängen 1834 bis 1842, die Mehrzahl den Jahrgängen 1840 bis 1842 angehörend.

Unter den 71 Rekruten befanden sich 45 gelernte Zimmerleute, dann 3 Eisenarbeiter, die übrigen von Beruf Landwirthe und ähnliche Arbeiten. Auch die Adressen waren diesmal gut gewählt. Unter den Offizieren befand sich ein Zimmermann, 1 Architekt, 1 Ingenieur, 1 Geometer von Beruf, unter den Unteroffizieren 5 Holzarbeiter, 1 Steinhauer und 1 Spengler.

In Bezug auf Bewaffnung fehlte mehreren Rekruten das vorgeschriebene praktische Taschenmesser.

Der Infanteriesäbel taugt für den Zimmermann gar nicht. Die damit Bewaffneten blieben in fast allen Arbeiten, wo das Fäshinmesser so vielfach gebraucht wird, zurück. Auch die Aerte gaben wiederum Anlaß zu Klagen. Das Unterzeichnete Departement wird Ihnen in dieser Hinsicht nächstens weitere Mittheilungen machen.

Die Ausrüstung befriedigte.

Die Kleidung bot eine in Folge der neuesten Reform unvermeidliche Buntseckigkeit, die jedoch von Jahr zu Jahr mehr verschwinden wird. Der Kanton Schwyz sandte seine Rekruten in schon getragenen Uniformfräcken und alten Käppis.

In Bezug auf den Unterricht müssen wir vorerst bemerken, daß die Rekruten einen achttägigen Unterricht in der Soldatenschule erhalten haben müssen. In den meisten Kantonen ist das geschehen; einige haben es dabei allerdings etwas leicht genommen. Der Kanton Schwyz dagegen hat vieren von seinen Zimmerleute-Rekruten gar keinen Vorunterricht gegeben.

Ueber den erteilten Unterricht sagt der Bericht des Schulkommandanten:

Der Unterricht bestand in theoretischen Vorträgen und praktischen Ausführungen. Erstere wurden jeden Morgen während einer Stunde durch den Schulkommandanten gehalten, letztere dauerten $6\frac{1}{2}$ —7 Stunden. Hierbei leitete jeder Offizier eine oder mehrere Abtheilungen und alle Instruktoren waren stets mit Rath und That anwesend. Man arbeitete mit den einfachsten Werkzeugen, hielt stets auf Sparsamkeit im Materialverbrauch und behandelte im Besondern nur das, was wir für den Hauptinhalt der taktischen Terrainverwandlung unserer Infanterie halten.

Das Linien-, Winkel- und Flächenkonstruiren, sie abstecken und messen im Feld, mußte als eigentliche Grundlage aller technischen Arbeiten zuerst begonnen und bis zur nöthigen Fertigkeit geübt werden. Hierauf folgte der Unterricht in den 3 bekannten Dienstzweigen der Feld-Pionniers; auf alle drei wurde der gleiche Werth gelegt, daher auf jeden etwa eine Woche Uebung verwendet. Man konnte somit in Allem weiter gehen als in frühern Kursen, und namentlich die schwierigern Uebungen bis zur genügenden Verständlichkeit wiederholen.

Das Abstecken der vorkömmlichsten Schanzenformen in der Feldbefestigung, das Schlagen von geraden Winkel- und Seitenprofilen für Jägergräben, Laufgräben und Hochschanzen der Infanterie wurden richtig begriffen und gut vorgearbeitet. Alle gebräuchlichsten Bekleidungsmaterialien, wie Schanzkörbe, Fäshinen, Hurden und Rasen fertigte man in erforderlicher Menge und innert gewöhnlicher Frist an. Die Aushebung eines 150 Fuß langen Jägergrabens in gebrochener Richtung dem Zuge einer Bodenerhöhung folgend, geschah genau nach dem Profil und innert der gebotenen Zeit. Ein Laufgrabenprofil in Redanform mit Schanzkörben und Fäshinen von 80 Fuß Feuerlinie, wurde bei finsterner Nacht in 3 Stunden mit Ruhe und Ordnung aufgeworfen. Gegen 50 Stück Ballisaden, theils mit Scharneinschnitten wurden gezimmert, zum Widerstandsprofil im Graben einer Redoute verlegt und ein Theil am Inspektionstage mittelst 60 Pfund Pulver in 2 Anlagen wirkungsvoll gesprengt. Brustwehrkrönungen und Blendungen kamen an einer Redoute zur Anschauung; vor einer Face derselben legte man ein Hinderniß von verpfälten Wolfsgruben und sperrte den Eingang durch einen von 4 Mann angefertigten spanischen Reiter.

Im Lagerbau wurde alles eingeübt was die Anleitung für die Zimmerleute der eidgen. Infanterie (welche überhaupt als Grundlage des Unterrichtes diente) enthält.

Im Brückenbau geschah manches, mehr als früher. Die diesjährigen Uebungen fanden hauptsächlich über die 70 Fuß breite kleine Aare statt, welche gerade eine angemessene Wassertiefe mit mäßigem Gefälle bot. Man schlug Kolonnenbrücken, Laufbrücken und Brückenstege, jedoch nur mit stehenden Unterlagen; diese wurden an Ort und Stelle rasch und solid aus Rundholz gefertigt und meist mittelst der Schere eingebaut. Die Dauer des Brückenschlagens betrug durchschnittlich eine Stunde; der regelmäßige Abschlag gieng selbstverständlich schneller. Durch geschlossenes Hin- und Hermarschiren und durch anbefohlene Stöckungen auf einzelnen Brückensfeldern wurde die Solidität der ganzen Brücke und ihrer einzelnen Theile jedesmal überzeugend erprobt. Gewöhnlich wurden Abtheilungen von 24 Mann mit den zugehörigen Chefs zu diesen Brückenübungen abwechselnd kommandirt.

Der Schulkommandant spricht den Wunsch aus, daß sämmtlichen Zimmermannsrekruten die Anleitung in den Kantonen gratis verabfolgt werde, was nicht überall geschieht.

In Bezug auf den innern Dienst, das Rapportwesen, den Gesundheitsdienst, die Disziplin und das Betragen außer Dienst verdient der ganze Kurs das beste Lob.

Die zugetheilten Offiziere haben sich durch Eifer und rege Theilnahme an den Arbeiten bestens ausgezeichnet. Von den Truppen sagt der Schulkommandant: „Die diesjährigen Rekruten sind in ihrer größern Zahl auf den Standpunkt gekommen, alle bei den Bataillonen vorkommenden Terrainarbeiten, die den Bedingungen entsprechen, von welchen das Zustandekommen und der Gebrauch derselben abhängen, mit der nöthigen Einsicht und Kunstfertigkeit, sei es selbst, sei es mit Andern rasch und zweckmäßig auszuführen. In den Wiederholungskursen der Bataillone wird man nun diese Männer wohl nirgends mehr zum geisttödtenden Faulenzertum sich selbst überlassen oder zu Bedientendiensten gebrauchen, sondern sie werden dort alle Gelegenheit finden, das Gelernte anzuwenden, belebende Erfahrungen zu sammeln und sich dem Bataillon als geschulte und nützliche Feldpionniers zu zeigen.“

Der Inspektor des Kursets, Hr. Oberstl. Stadler, sagt schließlich: Unter den Schöpfungen, welche aus der Idee einer Zentralkation des Militärunterrichtes entsprungen sind, muß der Kurs für Zimmerleute der Infanterie, der in diesem Jahr auch eine dem Bedürfnisse entsprechende Dauer gehabt hat, als eine der ganz gelungenen angesehen werden. Einem in seinem Werthe oft verkannten Elemente der Infanterie ist durch dieselbe seine volle Berechtigung gegeben und ein ferneres Mißkennen seiner Bedeutung unmöglich gemacht worden. Diesem Elemente ist aber auch der richtige Führer auf dem Wege seiner Ausbildung gegeben worden. Es geht dieses nicht nur aus seiner die Arbeiten des Zimmermannes der Infanterie im Felde so richtig würdigenden Anleitung, sondern auch aus den glänzenden Resultaten hervor, die er als Leiter dieses Kursets gewonnen hat. Es ist nur zu wünschen, daß dieses Institut überall gehörige Würdigung finde und die kantonalen Militärbehörden durch richtige Auswahl der Leute zu gutem Fortbestand desselben ihren Theil beitragen.

Berichtigung.

Dies in Nr. 47, Pag. 374, Spalte 1, Zeile 16 von unten „Kochholz“ statt „Kochsalz“.